

VII-b. Generation (Rubatscher-Linie), Josef Schnarf

Josef Schnarf * 12.10.1827 in Niederolang, Tomilemüller in Geiselsberg
 ∞ am 24.04.1865 mit Notburga Mair in Geiselsberg
 + 12.03.1901 in Geiselsberg an Speiseröhrentzündung

Notburga Mair * 20.04.1839 in Geiselsberg
 + 07.02.1912 in Geiselsberg an Lungenentzündung



Notburga Mair

Kinder:

1. Maria Schnarf * 17.03.1866
 ∞ mit Johann Schneider (* 1863)
 + 28.04.1941 in München
 Kind: Aloisia Schneider



Vinzenz Ploner

2. Philomena Sch. * 22.08.1867
 ∞ mit Vinzenz Ploner, Rubatscher
 + 20.03.1894



Anna Gertraud
Schnarf



Anton Pompenig

3. Anna Gertraud S. * 17.03.1869 in Geiselsberg
 ∞ mit Anton Pompenig (03.07.1865 –
 01.01.1948) Lienz
 + 14.01.1943

**4. Joh. Cherubin S. * 19.07.1871 in Geiselsberg.
 Waldruhewirt, Niederolang
 ∞ am 03.02.1904 mit Anna Brunner
 (30.08.1867 – 09.10.1934)
 + 14.08.1950 in Niederolang**



Joh. Cherubin
Schnarf



Anna Brunner
Schnarf

5. David Schnarf * 29.12.1872
 ∞ am 08.02.1898 mit Gertraud
 Solleseider (18.03.1870 – 17.02.1938)
 + 12.01.1951

6. Sabina Walburga S. * 15.01.1875
 1. ∞ mit Jakob Ploner, Schartlwirt
 (08.08.1867 – 23.07.1903)
 2. ∞ mit Josef Niederklapfer, Bruneck
 + 05.09.1925



David Schnarf



Gertraud
Solleseider

Kinder aus 1. Ehe:

Maria Anna Ploner (1894-1925)
 Eduard Ploner (1895-1915)
 Wilhelm Alois Ploner (1897-1944)
 David Ploner (* 1899)
 Antonia Ploner (1900-1900)
 Notburga Ploner (* 1901)
 Zäzilia Ploner (1903-1990)
 (a.e.): Carl Schnarf (1907-1950)
 (a.e.): Hilda Schnarf (1913-2008)



Sabina Schnarf



Josef
Niederklapfer

7. Isidor Schnarf * 27.10.1876
 + 14.02.1915 gefallen in Galizien

8. Wolfgang Michael S. * 29.09.1879
 + Oktober 1879 mit drei Wochen



Isidor Schnarf

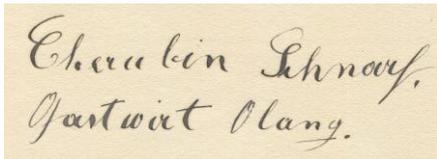
VIII-b. Generation (Rubatscher-Linie), Cherubin Schnarf

Johann Cherubin¹ Schnarf heiratete 1900 Anna Brunner, die bereits ein Kind mit in die Ehe brachte und mit Cherubin noch weitere fünf Kinder hatte:

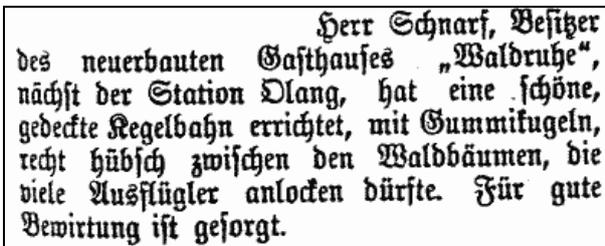
Johann Cherubin Schnarf	* 19.07.1871 in Geiselsberg. Waldruhewirt, Niederolang ∞ 03.02.1904 mit Anna Brunner + 14.08.1950 in Niederolang	
Anna Brunner	* 30.08.1867 (Tochter des Peter Brunner, Bad-Bergfall-Bauer in Geiselsberg) + 09.10.1934 an Schlagfluss	
		Anna Brunner, Cherubin Schnarf
Kinder:		
1. Josef Brunner ^(aus 1. Ehe)	* 21.03.1894 + 12.04.1912	Josef Brunner
2. Paulina Schnarf	* 11.12.1900 ∞ am 02.06.1932 mit Dr. Karl Steurer + 25.01.1976	
3. Bernadetta Schnarf	* 09.01.1908 + 04.04.1991	Paula Schnarf
4. Maria Ottilia Schnarf	* 11.12.1908 ∞ am 01.12.1956 mit Edmund Türk (* 08.11.1904, + 16.02.1976), Wien + 23.07.1994	
	Edmund Türk bringt ein Kind in die Ehe mit: Ingeborg	Bernadetta Schnarf
5. Viktoria Schnarf	* 13.12.1909 + 15.06.2002 in Bozen Kind: Paul Schnarf	
6. Anna Schnarf	* 27.05.1911 + 28.05.1911	Viktoria Schnarf
7. Heinrich Schnarf	* 23.06.1914 in Niederolang (Waldruhe) ∞ 1947 mit Hildegard Quitta (* 15.07.1912) + 22.02.2008 in Gröden Kind: Margit Schnarf	
		Maria Schnarf
		
		Heinrich Schnarf

Johann Cherubin Schnarf wurde 1871 in Geiselsberg geboren. Er wuchs dort auf und besuchte dort auch die Volksschule. Als ältester Sohn erbte er von seinem Vater nach dessen Tod im Jahre 1901 die Tomile-Mühle, die er bis Dezember 1908 führte, dem Jahr in dem er sie an seinen Bruder David verkaufte.

¹ Der Vorname Cherubin stammt aus dem hebräischen (ein Cherub, im Plural Cherubim) und war im Alten Orient und im Alten Testament ein geflügeltes Fabelwesen, zumeist mit Tierleib und Menschengesicht. In der Bibel sind Cherubim Engel von hohem Rang, die für besondere Aufgaben herangezogen werden. Cherubim werden in der Bibel oft erwähnt; das erste Mal tauchen sie in der Genesis auf, wo sie nach dem sogenannten Sündenfall und der Vertreibung von Adam und Eva aus dem Garten Eden von Gott als Wächter vor dem Zugang zum Paradies aufgestellt wurden.
<http://de.wikipedia.org/wiki/Cherub>.



Gemeinsam mit seiner Frau Anna Brunner erbaute Cherubin Schnarf in Niederolang im Jahre 1906 das Gasthaus Waldruhe. Im Pustertaler Boten vom 2.11.1906² wird berichtet dass die Geschwister Brunner (Anna Brunner und Rosa Brunner [Basl Rose]) in der Nähe des Bahnhofes eine Villa erbauen. Bereits ein Jahr später (23.11.1907)³ wird vom Bau einer großen Villa am Waldrande zwischen dem Bahnhof Olang und dem Orte Olang berichtet, die bereits unter Dach gebracht wurde und wo ein Gasthaus eröffnet werden sollte. Am 21.8.1908⁴ wird dann berichtet: „am 15. ds. [August] wurde das Gasthauses des Cherubin Schnarf nächst dem Bahnhofs gelegen, eröffnet“. Eine andere Anzeige im Pustertaler Boten spricht jedoch auch vom 1. Mai 1910 als Eröffnungstag. Nur zwei Jahre später wird vom Bau und Eröffnung der Kegelbahn berichtet⁵:



Die ersten Jahre funktionierte der Gasthof „Waldruhe“ nur im Sommer. So wurde ab 1910 bis zum Jahre 1914 im Pustertaler Boten in den Sommerausgaben regelmäßig mit Zeitungsannoncen um Gäste geworben. Am 21.12.1912 wurde von der Bezirkshauptmannschaft Bruneck an Cherubin

Schnarf die Schankgewerbekonzession ganzjährig zugesichert mit der Begründung, dass im Februar wieder die ersten Arbeiter für die Ziegelei eintreffen würden und voraussichtlich das ganze nächste Jahr auch über Winter beschäftigt sein werden. Am 29.11.1913 erfolgte schließlich die Ausdehnung des Schankgewerbes des Cherubin Schnarf für das Gasthaus Waldruhe auf das ganze Jahr.

Zum Gasthaus Waldruhe zählte auch der hinter dem Haus liegende Wald, das sogenannte Cherubin-Waldile. Da die Eisenbahngleise direkt durch diesen Wald führen, entstanden durch die Dampflokomotiven öfters Waldbrände. Der Pustertaler Bote⁶ von 1912 berichtet: „Waldbrand. Letzten Sonntag wurde die dem Cherubin Schnarf, Olang, gehörende Waldparzelle von dem um 2 Uhr 55 Minuten passierenden Lastenzug vom Funkenflug der Lokomotive in Brand gesetzt. Nur der energischen Löschaktion des Bahnmeisters Buchneder von Olang und des Gendarmeriewachtmeisters Vogel von Niederrasen wurde der Brand rasch lokalisiert“. Paula Schnarf, die Tochter von Cherubin Schnarf, erzählte immer, dass sie als Kind von ihrer Mutter, wenn diese nicht wusste was sie kochen sollte, in den Wald geschickt wurde, um Pilze zu holen. Damals wuchsen überall in den Wäldern viele Pilze, sodass man einfach kurz in das Cherubin-Waldile ging und die frischen Steinpilze, Pfifferlinge und Herrenpilze holte.

Im Jahre 1936 ging die Raiffeisenkasse und die Sennereigenossenschaft in Konkurs und riss viele Bauern und Bürger von Olang mit in den Ruin. Auch der Gasthof Waldruhe musste verkauft werden. Die Waldruhe hätte für die Familie Schnarf gerettet werden können, wenn von der Forst die Erlaubnis erteilt worden wäre im anliegenden Wald des Cherubin Schnarf (Cherubin-Waldile) zu Schlägern und

² Pustertaler Bote Nr. 44 vom 02.11.1906. Seite 176.

³ Pustertaler Bote Nr. 47 vom 23.11.1907. Seite 186.

⁴ Pustertaler Bote Nr. 34 vom 21.08.1908. Seite 134.

⁵ Pustertaler Bote Nr. 18 vom 06.05.1910.

⁶ Pustertaler Bote Nr. 16 vom 19. April 1912. Seite 63.

damit eine Einnahme für die Kreditrückzahlung zu erhalten. Man weiß bis heute nicht den Grund für diese Verweigerung. In den Gemeindeunterlagen taucht 1936 Frau Anna Schuster geborene Auer als neue Besitzerin der „Locanda alla quiete del bosco“ auf.

<h1>Dlang,</h1> <p>Gasthof Waldruhe, 4 Minuten vom Bahnhof und Post- und Telegraphenamt entfernt. Nahe am Walde, schattige Spaziergänge. Vollständig neu eingerichtete Fremdenzimmer, vorzügliche Küche, gute Getränke, aufmerksame Bedienung, moderne gedeckte Kegelbahn mäßige Preise. Fahrgelegenheiten im Hause. Es empfiehlt sich der Besitzer Cherubin Schnarf.</p>	<h1>Dlang</h1> <p>im Vuffertale. Im Gasthof Waldruhe, 3 Minuten vom Bahnhof, sind gut eingerichtete Zimmer an Sommerparteen bei mäßigen Preisen zu vermieten. Vorzügliche Küche, Butter, Milch etc. aus eigener Wirtschaft. Auskünfte durch den Besitzer Cherubin Schnarf.</p>
--	---



Gasthof Waldruhe. Ca. 1920



Kinder von Cherubin Schnarf und Anna Brunner:
v.l.n.r.: Paula, Maria (Moidl, Mitzi), Bernadetta (Detta), Viktoria (Dora) und Heinrich